

Illegaler Abriss ärgert die Stadträte

Ortsentwicklung Die Weißenhorner Stadträte sind empört über den Abbruch eines Hauses in Bubenhausen und die nun vorgelegten Neubaupläne. Ein Mitglied weigert sich gar, über den Antrag abzustimmen

VON JENS NOLL

Bubenhausen Die Grundstückseigentümer haben Fakten geschaffen. Das alte Bauernhaus, das einst auf Höhe der Bushaltestelle in der Ortsmitte von Bubenhausen stand, ist nicht mehr da. Die Besitzer haben es abgerissen, obwohl sie keine Genehmigung dafür hatten. „Platz für Neues“ ist auf einem Transparent zu lesen, das an dem Grundstück angebracht wurde, daneben sind zwei Smileys zu sehen. Doch der Weißenhorner Bauausschuss ist ganz und gar nicht erfreut über diese Handlung. Die betroffene Familie wiederum verteidigt den Abriss im Gespräch mit unserer Redaktion. Das sei aus Sicherheitsgründen erfolgt, sagt Michael Zeller.

Das unerlaubte Vorgehen und ein geplantes Bauvorhaben auf dem Areal kamen jüngst in der Sitzung des Bauausschusses zur Sprache. Die Familie hat nämlich einen Bauantrag eingereicht, über den das Gremium beriet. Die Eigentümer möchten im hinteren Teil des Grundstücks ein zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach und eine Doppelgarage mit Flachdach errichten. Bürgermeister Wolfgang Fendt kritisierte, dass dieses Vorhaben eindeutig nicht im Sinne eines einheitlichen Ortsbildes entlang der Babenhauser Straße sei. Der Antrag sei ein gutes Beispiel dafür, was passiert, wenn der Ensembleschutz im Ort aufgehoben werden würde: „Dann baut jeder, wie er will“, sagte Fendt.

Andreas Ritter (FDP), der selbst in Bubenhausen wohnt, sah das etwas anders. Er erinnerte daran, dass die Familie noch den Bau eines weiteren Haus direkt an der Babenhauser Straße geplant habe. Über eine entsprechende Bauvoranfrage hatte das Gremium bereits beraten. Ritter regte lediglich an, im Hinblick auf die Form des Garagendaches noch einmal Rücksprache mit den Antragstellern zu halten. Ein Satteldach statt des geplanten Flachdaches sei an der Stelle besser, sagte er. Doch der FDP-Stadtrat war der einzige Befürworter des Projekts.

Jürgen Bischof (Freie Wähler/WÜW) brachte die Enttäuschung seiner Fraktion über den Bauantrag zum Ausdruck. „Man muss davon ausgehen, dass es überhaupt nicht mehr die Absicht gibt, davor ein Haus zu errichten“, sagte er. Seine Fraktion fühle sich deshalb getäuscht und lehne den Antrag ab, da ein Vorhaben verwirklicht werden solle, das einem einheitlichen Ortsbild entgegenstehe.



Auf eigene Faust und ohne Genehmigung haben die Eigentümer das alte Bauernhaus abgerissen, das auf Höhe der Haltestelle im Ortskern von Bubenhausen stand. Fotos: Noll

Michael Schrodi (CSU) entschied sich für einen ungewöhnlichen Schritt: „Ich weigere mich, über diesen Antrag abzustimmen“, sagte er. Bislang habe er Verständnis dafür gehabt, dass die Antragsteller über die Situation verärgert sind. Sie wollen, wie berichtet, neuen Wohnraum im Ortskern schaffen, durften aufgrund des Ensembleschutzes das aus ihrer Sicht bauffällige Haus an der Straße aber nicht abreißen. „Ich verstehe nicht, dass sie sich jetzt gegen das Gesetz stellen“, sagte Schrodi und suchte schließlich die Toilette auf, während seine Ratskollegen über den Punkt abstimmten.

Stadtbaumeisterin Claudia Graf-Rembold berichtete zuvor noch über Ergebnisse der Umfrage der Verwaltung zum Thema kommunales Denkmalkonzept (KDK). Relativ häufig sei in den Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger genannt worden, dass das Ortsbild erhalten bleiben müsse, sagte sie. Im Hinblick auf Größe, Dachform und weitere Vorgaben für die Gestaltung von Bauvorhaben dürften keine Ausnahmen erlaubt werden, habe es oft geheißen. Vereinzelt sei aber auch zu lesen gewesen, dass die alte und beschädigte Bausubstanz weggehöre, fügte Bürgermeister Fendt hinzu. Mit 13 zu einer Stimme (die

von Andreas Ritter) lehnte das Gremium schließlich den Bauantrag ab.

Mit diesem Ergebnis habe seine Familie schon gerechnet, berichtete Michael Zeller nach der Sitzung auf Nachfrage unserer Redaktion. Einer seiner Söhne habe aber nach wie vor die Absicht, direkt an der Straße ein neues Wohnhaus zu errichten. Doch den Antrag habe er noch nicht eingereicht, weil es seitens der Behörden immer geheißen habe, dass das alte Bauernhaus erhaltenswert sei, sagte Zeller.

Dass sie das Gebäude nun kurzerhand abgerissen haben, obwohl es keine Genehmigung dafür gab, begründete Zeller mit Sicherheitsbedenken: „Wir bräuchten ein Standsicherheitsgutachten.“ Als Eigentümer müssten sie die Verantwortung übernehmen, wenn zum Beispiel eine Person an der Bushaltestelle durch herunterfallende Dachziegel verletzt würde. Dazu seien sie nicht bereit, fügte Zeller hinzu.

Der Bubenhauser Landwirt ist als Initiator einer Petition gegen den Ensembleschutz und das kommunale Denkmalkonzept nun gespannt auf die Bürgerversammlung, die am Donnerstag, 12. August, im Ort stattfindet. Den Frust der Dorfbewohner und den Protest gegen strenge, denkmalschutzrechtliche



Protestplakate und Botschaften finden sich nicht nur an dieser Stelle, sondern an vielen Häusern und Grundstücken entlang der Babenhauser Straße in Bubenhausen.

Vorgaben hat jüngst auch der Bayerische Rundfunk in einem Beitrag für die Fernsehserie „Quer“ thematisiert. Der Bürgermeister und die Stadtbaumeisterin wollen am Donnerstag ausführlich über die Bedeutung und Konsequenzen des Ensembles und des KDK in Bubenhausen informieren. Die Versammlung beginnt um 19.30 Uhr auf dem Platz vor der Feuerwehr. Sie findet bei jedem Wetter statt.

Die Stadt weist in diesem Zusammenhang ausdrücklich darauf hin, dass auf dem Gelände eine Maskenpflicht und ein Abstandsgebot gelten. Personen mit Kontakt zu Covid-19-Fällen in den vorangegangenen 14 Tagen und Personen mit unspezifischen Allgemeinsymptomen oder Symptomen von Atemwegserkrankungen dürfen an der Versammlung nicht teilnehmen, heißt es weiter.